OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

37. Jahrgang 1983 Heft 4

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Dietmar Assmann
Berühmte Marien-Gnadenbilder im 17. Jahrhundert
Die Wandgemälde im Kreuzgang des Stiftes Schlierbach 263

Alfred Stifter
Kölner Hänneschen-Theater und Steyrer Kripperl 303

Hermann Kohl
150 Jahre Oberösterreichisches Landesmuseum 311

Herbert Kneifel
Sagen aus Enns 316

Klothilde Strobl
Ein oberösterreichisches Schulmodell wird Wirklichkeit
Die „Höhere Lehranstalt für Kunstgewerbe" 328

Buchbesprechungen 335

Ein oberösterreichisches Schulmodell wird Wirklichkeit
Die „Höhere Lehranstalt für Kunstgewerbe“ Schwerpunkt „Textiles Gestalten“

Von Klothilde Strobl

Im Herbst 1983 begann der letzte 1. Jahrgang der vierjährigen „Bundesbildungsanstalten für Arbeitslehrerinnen“ (BBAfAL) seine Ausbildung. Damit wird eine lange historische Schulentwicklung in ihrer heutigen Form einen Abschluß finden. Gleichzeitig wurde die neue fünfjährige „Höhere Lehranstalt für Kunstgewerbe“ (mit Reifeprüfung als Abschluß) eröffnet und wird 1983/84 als Schulversuch geführt.[1] Künftig wird die Ausbildung der „Lehrer für Werkerziehung“ (vormals „Handarbeitslehrerinnen“) in den erweiterten Aufgabenbereich der Pädagogischen Akademien fallen.

Dieser schulische Trennstrich hat die Fachkräfte der BBAfAL in Linz veranlaßt, sich prinzipiell mit dem kulturhistorischen Erbe ihrer alten Schule und dem heutigen Stellenwert von Geschmack und Geisteshaltung in der Industrie- und Konsumgesellschaft auseinanderzusetzen, um so fundierte Alternativen zur auslaufenden Schulform zu finden, die auch einem zukunftsorientierten Leben entsprechen können.

1. Gedankenmodell als Grundlage der folgenden Überlegungen

Industrie- und Konsumgesellschaft („Wegwerfgesellschaft“)

Alternative Bewegungen	Grüne, Umweltschützer	Nostalgiewelle
Zurück zum natürlichen Leben, Ursprünglichkeit, Skepsis gegenüber neuen technologischen Entwicklungen	Überlegte Ablehnung überspitzter Technologien, Wachrufen eines gesunden Umweltbewußtseins	Sehnsucht nach gediegenem Gut von gestern, Pflege tradierten Kulturgutes

Deutlich werden die spürbaren Gegenbewegungen zur Wegwerfgesellschaft in ihren extremen Formen von im Geiste Rousseaus „Zurück zur Natur“ über „Grüne“ Bewegungen bis zur nostalgischen Sehnsucht nach Geborgenheit in Vergangenem erkennbar, und es liegt der Schluß nahe, analysiert man das Fluktuieren der Gedankenwelten

1 Die Adresse der Schule lautet: Lederergasse 32a, 4020 Linz (Anm. d. Red.).

der einzelnen Bewegungen genau, daß die Gesellschaft von morgen sowohl gediegene Fertigungsweisen als auch Besinnung auf die Werte des eigenen Volksgutes zur Grundlage ihres gesicherten Bestehens braucht.

Die Verbindung positiver Aspekte aus allen Bereichen (z. B. Pflege tradierten oberösterreichischen Kulturgutes und der Wunsch, selbst kunsthandwerkliche Gegenstände herstellen zu können) mit der gegenwärtigen Situation und ihrer angespannten Arbeitsmarktlage und der Zuwendung zu Höheren Berufsbildenden Schulen mit praxisorientierten Schwerpunkten als Gegenstück zur universitätsorientierten Allgemeinbildenden Höheren Schule, führt zwangsläufig zu einer *„Höheren Lehranstalt für Kunstgewerbe" mit dem Schwerpunkt: Textiles Gestalten.*

2. Zielsetzungen

Die Schule von heute und morgen soll Verständnis für andere Menschen, Völker und Staaten wecken. Dies kann nur dann nachhaltig gelingen, wenn das Bewußtsein für die geistige und kulturelle Herkunft des jungen Menschen aus dem Grund der erahnbaren und erlebten Umwelt gewonnen wird, wenn die Beziehung zur eigenen Familie, zur lokalen Wohngemeinschaft und zum Land wieder in ihrer subtilsten Form fühlbar wird. Voraussetzung dafür muß die Achtung vor dem Vergangenen sein. Die Erkenntnisse der Wissenschaften müssen in Einklang zur Liebe zu unserem Heimatland stehen und dürfen einem gesunden Heimatbewußtsein nie entgegenwirken.

Die Verbindung von allgemeinen Bildungszielen einer „Höheren Lehranstalt" (mit Matura und fachorientiertem Unterricht – Schwerpunkt: Textiles Gestalten) soll die Abgänger dieser neuen Schultype befähigen, innovatorisch auf die Textilindustrie mit ihren vielen Randbereichen einwirken zu können.

Das Fremdenverkehrsland Österreich wird sicherlich in Zukunft Führungskräfte brauchen, die sowohl im Bereich der Touristenbranche (z. B. fachgerechte Hobbykurse, veranstaltet von der Hotellerie) als auch der Modeindustrie (z. B. fachlich einschlägig ausgebildete Ein- und Verkäufer) zum Vorteil gereichen können.

Als letztes Zielgebiet wird die Erwachsenenbildung angesehen, die durch die vielseitig ausgebildeten Abgänger des neuen Schultypus frische Impulse bekommen könnte.

3. Stundentafel

Wochenstunden	Jahrgang					Gesamt
Pflichtgegenstände	I	II	III	IV	V	
Religion	2	2	2	2	2	10
Deutsch	2	2	2	2	2	10
Lebende Fremdsprache	2	2	2	2	2	10
Geschichte und Sozialkunde	2	2	2	–	–	6
Geographie und Wirtschaftskunde	2	2	2	–	–	6
Staatsbürgerkunde und Rechtskunde	–	–	–	–	3	3
Gesundheitslehre, Arbeitshygiene und Umweltschutz	2	–	–	–	–	2
Betriebspsychologie und Menschenführung	–	–	–	–	2	2
Mathematik	–	2	2	2	2	8
Physik	–	–	2	2	–	4
Chemie und angewandte Chemie	–	2	2	–	–	4
Betriebswirtschaftslehre	–	2	2	2	2	8
Rechnungswesen	2	2	2	2	2	10
Stenotypie und Phonotypie	2	2	–	–	–	4
Leibesübungen	2	2	2	2	2	10
Kunstgeschichte	–	–	–	2	2	4
Textiltechnologie und Werkstofflehre	–	2	2	2	2	8
Farbenlehre	2	–	–	–	–	2
Naturstudien	2	2	2	–	–	6
Gestaltungslehre und Werkzeichnen	4	2	2	2	3	13
Werbung	–	–	–	–	2	2
Fachgegenstände						
Werkstätte für textiles Gestalten (einschließlich Fachkunde)						
a) Textiltechniken	3	2	2	5	3	15
b) Textilverarbeitung (Schnittzeichnen)	4	4	4	5	4	21
Werkstätte für kunstgewerbliche Techniken						
a) Graphische Techniken	7	–	–	–	–	7
b) Gestalten in Metall	–	6	–	–	–	6
c) Textile Drucktechniken	–	–	3	–	–	3
d) Gestalten in Holz	–	–	3	–	–	3
e) Weben	–	–	–	8	–	8
f) Keramik	–	–	–	–	5	5
Gesamtstundenzahl pro Woche	40	40	40	40	40	200

Pflichtpraktikum
Je vier Wochen Praxis in einem einschlägigen Betrieb während der Hauptferien zwischen dem III. und IV., dem IV. und V. Jahrgang.

Unverbindliche Übungen
Aktuelle Fachgebiete 2 2 2 2 2 10
(Je nach Modetrend oder Interesse der Schüler aus dem Bereich der Fachgegenstände.)

Die Ausbildung wird nach fünfjähriger Studiendauer mit einer Reifeprüfung abgeschlossen, die zum Besuch von Hochschulen und Akademien berechtigt und eine umfassende Allgemeinbildung bzw. höhere Bildung auf dem Gebiet der Betriebswirtschaft einschließt. Garanten dafür sind die in der Stundentafel angeführten ersten 15 Pflichtgegenstände, die den Stundentafeln anderer Höherer Lehranstalten entnommen worden sind.

3.1. Kunstgeschichte

Bildungs- und Lehraufgaben müssen hier sowohl das Vermitteln von Kenntnissen über Wesen und Wandlung der Kunst, als auch das Wecken von Freude an ihr und das Erkennen ihrer inneren Werte sein.

Der Unterricht soll eng mit praktischen Übungen verknüpft sein, die neben allen technischen Hilfsmitteln vor allem den Besuch von Museen, Ausstellungen (Landes- und Wanderausstellungen) und Galerien beinhalten.

Eine wesentliche Forderung ist auch die Verbindung zu den anderen Gegenständen, um so konzentrisch Stoffgebiete besser durchdringen und immer wieder notwendige Brücken zur zukünftigen Praxis schlagen zu können.

Noch zuwenig durchdacht scheint der Lehrstoff des 5. Jahrganges zu sein, der etwa ab dem 2. Halbjahr alle außereuropäischen Kulturen behandelt wissen will, anderseits jedoch österreichisches Brauchtum und bodenständige Kulturformen unberücksichtigt läßt. Auch traditionelle Kulturträger (wie Kirche, Adel, Bürgertum, Handwerker, Bauern, Bergleute . . .) sollten dargestellt werden. Der bäuerliche Jahreskreis mit seinen regionalen Gemeinsamkeiten oder auch Unterschieden, bodenständige Bauformen, Möbel und Ausstattungsgegenstände im Wandel der Zeit, sollten in den Lehrplan Eingang finden, und schließlich Querverbindungen zwischen Kunst und Volkstum, Volkskunst und Kunsthandwerk aufgespürt werden. Im Sinne von Geschmackserziehung sollten die Schüler dazu befähigt werden, klar zwischen Volkskunst und Kitsch zu unterscheiden.

3.2 Textiltechnologie und Werkstofflehre

Neben dem Vermitteln von Kenntnissen über textile und nichttextile Rohstoffe – von deren Gewinnung bis zur Verarbeitung im Bereich der Textilindustrie und des Kunsthandwerkes, wird es auch Aufgabe dieses Gegenstandes sein müssen, neue Textilien auf ihre Verwendbarkeit auf dem Gebiet der Trachtenfertigung zu überprüfen und entsprechende Impulse weiterzuleiten.

3.3 Farbenlehre

Neben dem subjektiven Erleben der Farben in ihren Umfeldern und dem objektiven Erfassen der Farbtöne soll auch der schöpferische Umgang mit der Farbe gefördert werden.

In diesem Gegenstand wird ebenfalls die Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsbereichen (z. B.: Brauchtum und Farbwahl, traditionelle Farbtöne und Kleidung, Bauernmalerei) ein ehrliches Anliegen der neuen Schule sein müssen, um die einzelnen Lehrinhalte nicht steril im Raum stehen zu lassen.

3.4 Naturstudien

Dieser Gegenstand soll die visuelle Wahrnehmungsfähigkeit steigern und die Vorstellungskraft der jungen Menschen bereichern helfen. Das Auseinandersetzen mit der Natur muß daher anregend und zugleich kritisch erfolgen, um somit zu einer individuellen Aussagefähigkeit zu führen.

3.5 Gestaltungslehre und Werkzeichnen

Die notwendige zeichnerische Voraussetzung soll herangebildet werden, um schließlich in Kompositionsübungen und Werkzeichnungen die Zusammenhänge von Mensch und Kunst, von Gesellschaft und Kunst aufzuspüren, und um die Gestaltungsgrundlagen für Modellentwürfe (sowohl für Kleidung als auch für Kunstgegenstände aller Art) abzugeben.

3.6 Werbung

Der junge Mensch wird in diesem Fach mit den psychologischen Grundlagen der Werbetechnik wie auch mit den modernen Werbeträgern und Werbemitteln vertraut gemacht. In Zusammenhang mit den übrigen Gegenständen soll der Abgänger der neuen Schule eben dadurch befähigt werden, sowohl für den Fremdenverkehr, als auch für den Fachbetrieb ein wertvoller Mitarbeiter zu sein.

3.7 Werkstätte für textiles Gestalten (einschließlich Fachkunde)

Dieser zentrale Gegenstand setzt sich aus zwei Fachbereichen zusammen: Textiltechniken und Textilverarbeitung (einschließlich Schnittzeichnen).

3.7.1 Textiltechniken

Im Zeitraum von fünf Jahren werden systematisch die Techniken aller gängigen Stickarten, Strick- und Häkelmuster, Knüpfproben, Klöppeln einfacher Spitzen und

Einsätze, bis hin zur Goldstickerei in ihren verschiedenen Schwierigkeitsgraden durchgenommen und an geeigneten Materialien und Werkstücken (wie z. B. Festtrachten, eventuell auch Goldhauben) angewandt. Somit soll neben dem Erfassen der kulturgeschichtlichen Entwicklung einzelner Techniken vor allem erreicht werden, daß sie sinnvoll in die Fertigung von Werkstücken, ja ganzer Ensembles eingebunden werden. Der Hauptakzent wird dabei auf der Tracht und der Volkskunst zu liegen haben.

Beim Umsetzen eigener Entwürfe muß ein besonderes Augenmerk auf die Geschmacksbildung und auf die unverfälschte und überlieferte Volkskunst gelegt werden, um den situationsbedingten Modetrends zugunsten echter Qualität und Originalität entsprechend entgegenwirken zu können.

3.7.2 Textilverarbeitung

Die Bildungs- und Lehraufgaben dieses Arbeitsbereiches umfassen neben der rein technischen Seite auch die Pflege der Trachten unseres Heimatlandes als ererbtes Kulturgut.

Werktags- und Festtrachten sollen Höhepunkte der Werkstättenarbeit darstellen, die durch Ergänzungen aus dem Bereich „Textiltechniken" eine Ensemblewirkung erfahren sollen.

Neben dem Gewinnen handwerklicher Fertigkeiten soll es dabei eben zu der bereits angesprochenen Bewußtseinsbildung und zur Besinnung auf das typisch Österreichische kommen.

Leider ist die Zahl der Werkstunden sehr beschnitten worden, sodaß das Arbeiten an größeren Werkstücken erschwert wird, weil doch während eines Schuljahres immer mit Stundenentfall zu rechnen ist, und weil auch bedacht werden muß, daß das Schnittzeichnen einen (auch zeitlich) wesentlichen Bestandteil des Werkstättenunterrichts darstellt.

Die Schnittkonstruktionen sind aber in Hinblick auf die spätere Verwendung der Abgänger dieser Schule als Führungskräfte in einschlägigen Fachbetrieben notwendig.

3.8 Werkstätte für kunstgewerbliche Gegenstände

In diesen Bereich fallen alle graphischen Techniken, Gestalten in Metall und Holz, textile Drucktechniken, Weben und Keramik.

Traumziel für dieses weitgestreute Gebiet des Kunsthandwerkes wären Lehrwerkstätten, die für einen gewissen Zeitraum des Jahres der Schule zur Verfügung stünden. Die Meister dieser Betriebe sollten für den kursartigen Unterricht nach flexiblem Lehrplan als Unterrichtende engagiert werden.

Durch dieses praxisbezogene System sollte die wirtschaftsnahe Seite der Ausbildung besonders betont werden, und damit gleichzeitig die Abgänger vor dem „Praxisschock" bewahrt werden.

So könnten z. B. die Silber- und Goldschmiede, Weber und die Werkstätten des Heimatwerkes dazu beitragen, die schulische Ausbildung originell und lustbetont zu gestalten.

3.9 Pflichtpraktikum

Je nach Neigung und Angebot müßten die Schüler Pflichtpraktika während der Hauptferienzeit in einer Kunsthandwerkstätte (z. B. Silber- und Goldschmiede, Weberei, Holzverarbeitungsbetrieb) oder in Nähwerkstätten (z. B. Änderungswerkstätte von Trachten) und Modebetrieben absolvieren.

Sinn dieser Forderung nach Pflichtpraktika durch alle Höheren Lehranstalten ist das Erfassen einer werkstattmäßigen Arbeitswelt in all ihren Bereichen und Möglichkeiten.

Auch hier könnten vor allem die Werkstätten des Heimatwerkes echte Hilfestellung bieten.

3.10 Aktuelle Fachgebiete

Diese mit je zwei Wochenstunden pro Jahrgang anberaumten unverbindlichen Übungen stellen vor allem Angebote aus den Bereichen Textiltechniken und Textilverarbeitung dar, die von den Schülern freiwillig gewählt, angenommen oder abgelehnt werden können. Diese Übungen werden die zeitliche Möglichkeit und das fachliche Angebot beinhalten, Accessoires zur bereits erwähnten Ensemblewirkung zu fertigen. Die Freude am Komplettieren wird sicherlich eine entsprechende Teilnahme garantieren.

4. Anrechnung verschiedener Lehrzeiten

Ein noch nicht gelöstes Problem stellt die Anrechnung verschiedener Lehrzeiten dar. Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst und des Landesschulrates für Oberösterreich werden in den nächsten zwei bis drei Jahren in entsprechende Verhandlungen mit den zuständigen Innungen treten müssen, um – analog zu bereits ähnlich geführtem Fachunterricht anderer Schultypen – adäquate Anrechnungen zu erreichen. Als Beispiel schwebt den Planern der neuen Schulform etwa vor, daß für die fünfjährige Ausbildung in Textilverarbeitung drei Lehrjahre für das Bekleidungswesen, für die Arbeiten in Metall zwei Lehrjahre für Silber- und Goldschmied angerechnet werden.

Mit dieser neuen und vielseitigen Schultype hoffen alle Verantwortlichen einen wirklich nutzbringenden und zukunftsorientierten Ausbildungsweg für junge Leute und eine brauchbare schulische Ergänzung für die Wirtschaft geschaffen zu haben.